



Schulinternes Curriculum

AUFGABENFELD II

Inhaltsübersicht	Seite
Vorbemerkung	2
1. Übergeordnete Kompetenzen und ihr Erwerb im Aufgabenfeld II	3
2. Perspektivische Planung innerhalb des Aufgabenfeldes II	6
2.1. Systematisierung	6
2.2. Erweiterung der Projektangebote	7
3. Evaluation der Verantwortungskompetenz	7

Vorbemerkung

Im §2 des NRW Schulgesetzes, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule beschrieben wird, heißt es im Absatz (4): „Die Schule [...] fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.“

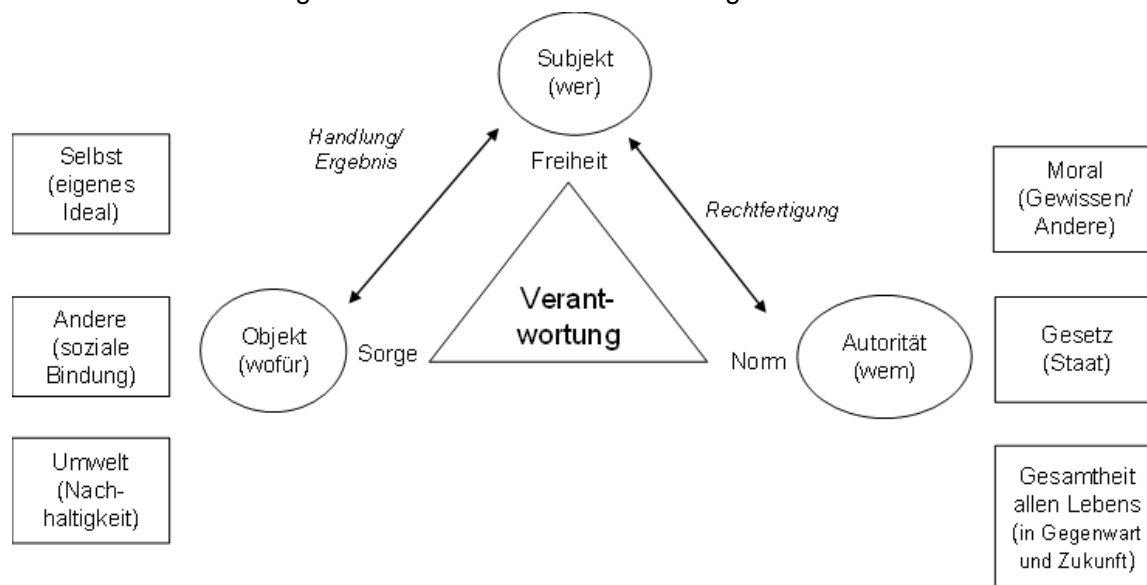
Zur Verwirklichung dieses Zieles leistet das Aufgabenfeld II einen wesentlichen Beitrag, über den im hier vorliegenden schulinternen Curriculum dieses Aufgabenfeldes Auskunft gegeben werden soll.

Das Aufgabenfeld II umfasst am Albert-Schweitzer-Gymnasium die Fächer Erziehungswissenschaften, Geographie, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaft.

Als Grundlage der Arbeit in den Fächern dieses Aufgabenfeldes haben wir uns in der Runde der Fachkonferenzvorsitzenden dieser Fächer den Begriff der **Verantwortung als Leitziel** gesetzt.

Dabei orientieren wir uns an einem Verantwortungsbegriff, innerhalb dessen der Mensch als Persönlichkeit aufgefasst wird, die ihre Handlungen selbstbestimmt in Freiheit ausführen kann und die Fähigkeit, die Fertigkeit und die Bereitschaft besitzt, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, verantwortlich und reflektiert am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen sowie im Bewusstsein des durch die neuen Technologien erweiterten Handlungsbereichs des Menschen Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. So folgen wir einem universalistischen Verständnis dieses Begriffes, der weg von der einzelnen Handlung die Verantwortung für die Erhaltung menschenwürdiger Lebensbedingungen in der Zukunft betont.

Unsere Auffassung hinsichtlich der Grundbeziehung der Verantwortung des Einzelnen folgt im Wesentlichen der nachfolgenden schematischen Darstellung¹:



¹ Lutz Hartmann, 2012 (<https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Verantwortung.jpg>)

Daraus leiten wir folgende Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ab:

- Verantwortung für mich
- Verantwortung für andere
- Verantwortung für die Umwelt

Die Schwerpunktsetzung macht deutlich, dass die Wirklichkeit der menschlichen Lebensverhältnisse Gegenstand der fünf Fächer des Aufgabenfeldes ist.

Um dieser komplexen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden und die Schülerinnen und Schüler gemäß des Erziehungs- und Bildungsauftrags entscheidungs- und handlungsfähig zu machen, ist es sinnvoll und notwendig, die Fächer durch ein gemeinsames Curriculum miteinander zu verzahnen. Dadurch rücken sie näher an die komplexe Wirklichkeit heran, in der die Herausforderungen und Problemstellungen nicht trennscharf durch einzelne Fächer abgebildet werden können.

Dabei wird die Eigenfachlichkeit der beteiligten Fächer nicht aufgehoben, sondern durch ein gemeinsames Profil und eine strukturierte Vernetzung ergänzt.

Wenn wir innerhalb des Aufgabenfeldes II das Individuum in den Bezugsrahmen zwischen Gesellschaft, gedacht im weitesten Sinne (siehe Grafik), und Subjekt setzen, so manifestiert sich in diesem Rahmen Verantwortung sowohl im Sinne des verantwortlich Seins als auch des verantwortungsbewussten Handelns. Diese Situierung verdeutlicht, dass Kompetenzorientierung nicht nur didaktisches Prinzip der fünf Einzelfächer sein muss, sondern eben auch des übergeordneten Curriculums für das Aufgabenfeld II.

1. Übergeordnete Kompetenzen und ihr Erwerb im Aufgabenfeld II

Ausgehend von den drei, den Fächern des Aufgabenfeldes II übergeordneten Zielen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit (Verantwortung für mich, Verantwortung für andere, Verantwortung für die Umwelt), bestimmen wir die Kompetenzen, anhand derer das Erreichen dieser übergeordneten Ziele unterstellt werden kann, indem wir vom Ende her denken und fragen:

- Was muss ein junger Mensch am Ende seiner Schullaufbahn bzw. unmittelbar vor dem Eintritt in die Berufsausbildung wissen und können, um sich in unserer Gesellschaft und im Berufsleben orientieren und Verantwortung für sich übernehmen zu können?
- Über welche Kompetenzen sollte er verfügen, um lebenslang erfolgreich lernen und sich aktiv, im Sinne von gestalterisch, und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben beteiligen zu können?
- Welche Haltungen und Einstellungen sollten entwickelt oder zumindest angebahnt worden sein, damit junge Menschen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sich aktiv für eine gerechtere Welt und nachhaltigere Entwicklung einsetzen?

Aus den gestellten Fragen ergeben sich nachfolgende Kompetenzbereiche:

Verantwortungskompetenz	<p>Diese Kompetenz ist den nachfolgenden Kompetenzen übergeordnet.</p> <p>Verantwortungskompetenz ermöglicht es den erwachsenen Schülerinnen und Schülern, gesellschaftsbezogene Meinungen und Interessen zu reflektieren, sodass sie diese vor sich selbst und anderen vertreten können. Dies qualifiziert sie zu einem verantwortungsvollen und sozialen Handeln in ihrer Rolle als Teil einer globalisierten, transkulturellen und diversitären Welt. Hierauf aufbauend sollen sie befähigt werden, sich später selbständig an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.</p>
Analysefähigkeit	<p>Dieser Kompetenzbereich umfasst Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, räumliche sowie historische Probleme zu erfassen und deren bisherige sowie zukünftige Entwicklungen und Problemstellungen zu untersuchen. Dies geschieht, indem zielgenau relevante Informationen aus Medien sowie in Realbegegnungen gewonnen werden, um so Strukturen, Funktionen und Prozesse zu analysieren. Dabei gelingt es, Regelmäßigkeiten sowie spezifische Unterschiede zu erkennen und auf andere Sachverhalte, Räume oder Zeiten zu transferieren.</p>
Perspektiv- und Konfliktfähigkeit	<p>Der Kompetenzbereich „Perspektiv- und Konfliktfähigkeit“ umfasst Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft zur Unterscheidung von Perspektiven, Rollen und Handlungsmöglichkeiten Beteiligter, zur Einschätzung und (vorübergehenden) Übernahme fremder Perspektiven und damit zur Vermittlung des Eigeninteresses mit den Interessen Nah- und Fernstehender. Der Bereich umfasst weiterhin die Fähig- und Fertigkeit zur Klärung konkurrierender Ideen und Interessen und zum Aushandeln von Konfliktregelungen und -lösungen unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Normen und Werte.</p>
Urteilsfähigkeit	<p>Der Kompetenzbereich „Urteilsfähigkeit“ umfasst Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, bezogen auf gesellschaftliche Sachverhalte und Probleme zu begründeten und nachvollziehbaren Urteilen zu kommen und über sie sowie über die Urteile anderer zu reflektieren.</p> <p>Dabei werden die gesellschaftlichen Folgen von eigenen und fremden Urteilen in den Blick genommen.</p>

Partizipationsfähigkeit	Der Kompetenzbereich „Partizipationsfähigkeit“ umfasst Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft zur Beteiligung an informellen und formalisierten Prozessen öffentlicher Meinungs- und Willensbildung, zur Übernahme von Mitverantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt sowie zur verantwortungsbewussten Teilhabe an wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und rechtlichen Prozessen.
-------------------------	--

Die Unterstützung der Entwicklung und des kumulativen Aufbaus dieser Kompetenzen geschieht durch überfachliche Projekte, die Schwerpunkte in den Bereichen Verantwortung für mich (V1), Verantwortung für andere (V2), Verantwortung für die Umwelt (V3) setzen und bereits im Jahresplan der Schule verankert sind:

Projekt	Jahrgang	Bezugsfach/Bezugsfächer	Verantwortungsbereich
Albert Schweitzer Tag	alle		V1-3
AG „Schule der Vielfalt“	alle		V1-2
Aktion „Kinder helfen Kindern“	alle		V1-2
Besinnungsfahrt	10	Religion Philosophie	V1-3
Klimarat	alle	Erdkunde	V3
Peace Day	alle	Sozialwissenschaften Geschichte Philosophie	V1-3
Projektkurs „Balu und Du“	Q1	Erziehungswissenschaften	V2
Projektkurs „Klima-Wandel“	Q1	Erdkunde	V3
Projektkurs „business@school“	Q1	Sozialwissenschaften	V1-2
Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus	alle		V1-2
Sozialpraktikum	8/9		V1-2
Sponsorenlauf	alle		V1-3
AG Streitschlichter	alle		V2
Wettbewerb „Jugend Debattiert“	alle	Sozialwissenschaften	V1
Türkeiaustausch	10		V1-2
Studienfahrt Berlin	Q1	Geschichte, Geographie, Sozialwissenschaften	V1-2
Studienfahrt Brüssel	Q2	Sozialwissenschaften, Geschichte	V1-2

2. Perspektivische Planung innerhalb des Aufgabenfeldes

2.1. Systematisierung

Der oben beschriebene Kompetenzerwerb im Bereich des Aufgabenfeldes II ist als langfristiger Entwicklungsprozess zu sehen und kann daher weder im Rahmen einzelner Unterrichtseinheiten noch in Einzelprojekten oder Ähnlichem erreicht werden.

Um diesen Entwicklungsprozess zu stützen, haben wir uns zum Ziel gesetzt, die im Bereich der Förderung von Verantwortungskompetenz der Schülerinnen und Schüler am ASG bislang isoliert voneinander durchgeführten Projekte sowie die Kooperations- und Vernetzungsstrukturen mit Blick auf die einzelne Schülerlaufbahn zu systematisieren.

Eine solche Systematisierung ist auf zwei Wegen denkbar:

ASG-PASS

Ein solcher Pass würde für alle Schülerinnen und Schüler der Schule als obligatorisch eingeführt.

Innerhalb der neun Schuljahre wäre jeder Schüler verpflichtet, an einer noch zu bestimmenden Anzahl von Projekten aus dem Bereich der Verantwortung teilzunehmen. Alternativ dazu könnte über ein Punktesystem nachgedacht werden, das die einzelnen Projekte gewichten würde. Ziel wäre es dann, bis zum Ende der Schulzeit eine noch festzulegende Punktzahl zu erreichen.

ALBERT-SCHWEITZER-ZERTIFIKAT

Ein solches Zertifikat würde das in der gesamten Schullaufbahn geleistete Engagement des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin im oben skizzierten Bereich Verantwortung würdigen.

Um das Zertifikat zu erwerben, müssten sich die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II nach persönlicher Schwerpunktsetzung in Projekten aus dem Bereich Verantwortung engagiert einbringen bzw. an diesen teilnehmen. Dies würde mittels eines Punktesystems anerkannt.

Darüberhinaus müssten in der Sekundarstufe II weitere Qualifikationen nachgewiesen werden. Dazu würden beispielsweise gehören:

- Belegung eines Projektkurses aus dem Bereich Verantwortung oder alternativ Schreiben einer Facharbeit zu einem relevanten Thema aus diesem Bereich, die mindestens mit der Note gut bewertet sein muss.
- Bescheinigte Teilnahme an außerschulischen Seminaren im Bereich Verantwortung

2.2 Erweiterung der Projektangebote

Insgesamt sollen die oben aufgeführten Projekte kontinuierlich erweitert und sowohl den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler als auch der sich stetig verändernden Lebenswirklichkeit angepasst werden.

Angedacht sind hier beispielsweise für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II

- eine Vortragsreihe „Menschen am ASG“ (In zeitlich loser Folge sollen Experten aus unterschiedlichen Lebensbereichen als Vortragende eingeladen werden)
- die Etablierung des DKMS-Schulprojekts für die Q2 (Ein Veranstaltungsangebot rund um die Themen Blutkrebs und Stammzellenspende)

3. Evaluation Verantwortungskompetenz

Woran machen wir fest, dass die Schülerinnen und Schüler durch unsere Arbeit und die Projekte einen Zuwachs im Bereich ihrer Verantwortungskompetenz erworben haben?

Es ist schwer, Verantwortung didaktisch zu operationalisieren und ihre Förderung im Unterricht gezielt anzustreben. Verantwortungskompetenz ist nämlich auch ein Stück weit unverfügbar.

Es erscheint jedoch durchaus möglich, Projekte zu evaluieren, in denen die Übernahme von Verantwortung thematisiert oder auch direkt arrangiert wird.

Dies geschieht, indem wir nach Durchführung der Projekte jeweils Feedback einfordern, um die Qualität des Projektes zu verbessern, aber auch, um eine Selbstreflexion anzuregen.

Außerdem überprüfen wir die Projektarbeit im Aufgabenfeld II, indem quantifiziert wird, in welchem Maße entsprechende Angebote von den Schülerinnen und Schüler wahrgenommen werden.